

Jungfrau Maria, indem sie entweder durch ihre sichtbare Erscheinung oder durch innere Offenbarung bald in einsamen Wäldern und Thälern oder auf Felshöhen, bald an bewohnten Plätzen eine Stelle als den Ort bezeichnete, den sie zu ihrer besondern Verehrung und zu einer Gnadenstätte für ihre Diener auserwählt habe. Andere Wallfahrtsorte empfingen ihre Gründung infolge eines Gelübdes, das von einem Einzelnen oder von einer ganzen Gemeinde zur Zeit schwerer Bedrängniß der Gottesmutter dargebracht wurde, oder sie sind ein Ausdruck inniger Dankbarkeit für empfangene äußere oder innere Gnaden. Wieder andere nahmen ihren Ausgangspunkt von der Andacht, welche zuerst einer Privatperson vor einem Marienbilde eingestößt wurde und dann auf geheimnißvolle Weise immer weitere Kreise ergriff, bis sie zuletzt in begeisterten Wallfahrtszügen sich ausdrückte. Die in den Wallfahrten zum Ausdruck kommende Verehrung Maria's hat ihre Grundlage in dem, was der Glaube über die gnadenreiche Auserwählung der Jungfrau und Gottesmutter lehrt (vgl. d. Art. Maria), und ist nur die Erfüllung des prophetischen Wortes: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter (Luc. 1, 48); zugleich ist sie aber auch die notwendige Folge aus den vielen Gnadenerfahrungen, welche das christliche Volk in diesem marianischen Culte einsammelt, weil in ununterbrochener Reihenfolge an solchen Orten die offenkundigsten Wunder sowohl im Gebiete des irdischen Lebens wie im Reiche der Seelen vor sich gehen. Gegenstand der Verehrung an diesen Stätten ist Maria theils als Mutter des Erlösers in den einzelnen Begebenheiten ihres begnadigten Lebens, so daß der Kranz der freudenreichen, schmerzreichen und glorreichen Mytherien desselben durch die verschiedenen Wallfahrtsorte zum Abschlusse kommt; theils werden daselbst die Gnadenerweise gefeiert, welche die Mutter der Christenheit als Zuflucht der Sünder, Trösterin der Betrübten und Heil der Kranken über ihre Kinder ausstreckt. An die Wallfahrtsorte schließt sich die Entstehung vieler Orden und Congregationen an (s. oben d. Art. Maria, Orden), sowie der Bruderschaften vom Scapulier (1251), vom Rosenkranze (1212 zu Toulouse), von den Schmerzen Mariä (um 1260 in Florenz), von Maria-Trost (1495 in Bologna), von Maria-Verkündigung (1584 in Rom), von Maria-Hilf (1648 in München), vom unbefleckten Herzen Mariä (1836 in Paris) u. s. f. Gleichertweise gaben Wallfahrtsorte Anlaß zu marianischen Festen theils particularer Art, wie das Fest Mariä vom guten Rathen am 26. April, das von Genazzano ausging (bestätigt von Pius VI. 1777); das der Erscheinung Mariä und der Krönung ihres Bildes auf dem heiligen Berge bei Görz am dritten Sonntag nach Pfingsten (Benedict XIV. 1748); das der Erscheinung der unbefleckten Empfängenen am 11. Februar, das durch Lourdes in's Leben gerufen wurde (Leo XIII. am 7. Juni 1891); theils werden solche Feste in der

ganzen römischen Kirche gefeiert, wie das von der Liberianischen Basilika ausgehende Fest Maria-Schnee am 5. August (durch Pius V. 1568); das der Uebertragung des heiligen Hauses von Loreto am 10. December (Innocenz XII. 1699); das der Erwartung der allerheiligsten Jungfrau am 18. December (durch Gregor XIII. 1578), unter anderem Titel 656 zu Toledo eingeführt; endlich alle an obengenannte Orden und Bruderschaften sich anschließenden Feste, wie das der sieben Schmerzen (Freitag nach dem Passionssonntage und dritten Sonntag im September); der Helferin der Christenheit (24. Mai); der Königin des Friedens (9. Juli); vom Berge Carmel (16. Juli); vom reinsten Herzen Mariä (Sonntag nach Mariä Himmelfahrt); Mariä von der Gnade (24. September); Mariä vom Rosenkranze (erster Sonntag im October); Mariä Opferung (21. November). — Finden vor einem Marienbilde Gebetsbörungen in solcher Weise statt, daß dieselben nach strenger Prüfung als offenbare Wunder zu constatiren sind, so folgt häufig die feierliche Krönung eines solchen Bildes. Unter Urban VIII. wurde diese Angelegenheit dem Capitel der vaticanischen Basilika übertragen, und Graf Alexander Sforza Pallavicini wies dem Capitel Renten an, aus welchen die Ausgaben bestritten werden können (vgl. P. Bombelli, *Raccolta delle s. Immagini della B. Vergine ornate della corona d'oro dal capitulo di S. Pietro, con una breve ed esatta notizia di ciascuna immagine*, 4 voll., Rom 1792). Berichte über viele untersuchte Wunder finden sich bei Gius. Marchetti, *De' prodigi avvenuti in molte sacre immagini, specialmente di Maria santissima secondo gli autentici processi compilati in Roma, con breve ragguaglio di altri simili prodigi, comprovati nelle curie vescovili dello stato pontificio*, Roma 1797, franz. Paris 1801. Ueber den bei der Krönung beobachteten Ritus vgl. Moroni, *Dizionario XVII*, 238.

Marianische Wallfahrtsorte sind über den ganzen Erdbreis zerstreut, so daß wohl keine einzige Diocese gefunden wird, in welcher nicht Pilgerzüge zu einem Gnadenbilde kommen; gar viele der wunderthätigen Bilder haben Weltruhm; selbst in den fernsten Gegenden gedenkt man ihrer mit Sehnsucht und wünscht wenigstens eine Nachbildung zu erlangen. Sie alle aufzuzählen ist ebenso unmöglich, wie die zahllose Literatur, die über sie entstanden ist, hier verzeichnet werden kann. Es muß genügen, für jedes Land einige Wallfahrtsorte zu nennen und aus der Literatur die umfassenderen Werke anzuführen. Reiche Literatur über marianische Wallfahrtsorte lieferte das 17. Jahrhundert, dann trat ein Rückschritt ein, bis seit Mitte des 19. Jahrhunderts wieder neue Begeisterung sich kundgab. Den Anfang mit einem größern Werke machte Ferry de Locre (Ferrolus Locrius), der nach einem kleinern Versuche (Mario Auguste, Arras 1603) sein bedeutendes Buch *Maria Augusta Virgo Deipara in VII libros distributa, sive historia, enarratio ac descrip-*